

Pulsnitzer Wochenblatt

Fernspr. Nr. 18. Tel.-Adr. Wochenblatt Pulsnitz Bezirksanzeiger

und Zeitung Postcheck-Konto Leipzig 241 27. Gem.-Giro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezirker keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.35, durch die Post abgeholt M 7.50.



Inserate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Zeitspalte (Mofse's Zeilenmesser 14) 100 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 85 Pfg. im Amtsgerichtsbezirk 70 Pfg. Amtliche Zeile M 3.—, 2.50 und 2.10. Restame M 2.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Bollung, Großschörsdorf, Pretznitz, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Ehiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Rüggenberg, Klein- = Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 17.

Dienstag, den 8. Februar 1921.

73. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Auf Blatt 5 des hiesigen Genossenschaftsregisters, den Darlehns- und Sparkassenverein Oberlichtenau, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung betreffend, ist heute eingetragen worden:

Friedrich Julius Schäfer ist insolge Todes ausgeschieden.

Der Postagent Max Müge in Oberlichtenau ist Mitglied des Vorstandes.

Amtsgericht Pulsnitz, am 7. Februar 1921.

Maßnahmen gegen Wohnungsmangel.

Auf die Landesverordnung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 6. Januar 1921 für das Gebiet aller Gemeinden im Freistaat Sachsen, welche am 1. Februar 1921 in Kraft getreten ist, wird hiermit hingewiesen.

Diese Verordnung ist abgedruckt in Nr. 6 der Sächsischen Staatszeitung vom 9. Januar 1921 und im Sächsischen Gesetzblatt 1. Stück vom Jahre 1921, Seite 4 und fig., und kann im Rathaus eingesehen werden.

Pulsnitz, am 8. Februar 1921.

Der Rat der Stadt.

Wohnungsamt.

Die allgemeine Preissteigerung hat eine abermalige Erhöhung der Verpflegskosten für die im hiesigen Stadt-Krankenhaus untergebrachten Kranken vom 1. 1. 1921 ab erforderlich gemacht, sodass die Verpflegskosten sich wie folgt berechnen:

- 12.— M für selbstzahlende in Pulsnitz wohnhafte Kranke und Mitglieder einer Pulsnitzer Krankenkasse;
- 12.— M für Mitglieder auswärtiger Krankenkassen;
- 15.— M für selbstzahlende, außerhalb Pulsnitz wohnhafte Kranke;
- 20.— M für in Pulsnitz wohnhafte Kranke, welche ein besonderes Zimmer für sich beanspruchen;
- 23.— M für auswärtige Kranke, welche ein besonderes Zimmer für sich beanspruchen;
- 12.— M für Kranke, welche auf Kosten eines Armenverbandes im Krankenhaus untergebracht werden.

Pulsnitz, am 7. Februar 1921.

Der Rat der Stadt.

Das Wichtigste.

Der Reichstag wird vom 23. Februar bis zum 18. März noch Sitzungen abhalten. Bis zum 6. April werden dann Osterferien sein.

Die Reichsregierung schlägt in einer Denkschrift an die Reparationskommission vor, daß Deutschland ab 1. Februar 1,8 Millionen Tonnen Kohlen liefern werde.

Die Konferenz zwischen der Reichsregierung und den Ministerpräsidenten der Länder führte zu dem Ergebnis, daß die Vertreter der Länder sich mit dem von der Reichsregierung dargelegten Standpunkt einverstanden erklärt haben.

Gestern morgen sind auf dem Nordbahnhof von Paris vier deutsche Waggons, enthaltend 24 Tonnen Goldmark eingetroffen. Sie wurden nach der Bank von Frankreich gebracht, wo sie auf Rechnung der Wiedergutmachungskommission deponiert worden sind.

Die kändige Tariffkommission beim Reichsverkehrsministerium hat eine Vorlage beschlossen, derzufolge eine Erhöhung der Gütertarife um 60 bis 90 Prozent eintreten soll. Man rechnet mit einer Mehreinnahme von 9 Milliarden Mark.

Die Montenegriener stehen auf. Aus Bari verlautet, daß in Anitvari und Podgoritza ein blutiger Aufstand der Montenegriener gegen die Serben ausgebrochen ist. Genaue Berichte stehen jedoch noch aus.

Krieg in Bessarabien? Aus Budapest wird gemeldet: Die Budapestener Blätter berichten aus Temesvar, daß die dortigen Spitaler mit verwundeten rumänischen Soldaten überfüllt sind. Täglich treffen Züge mit Verwundeten ein, die in Bessarabien bei Zusammenstößen mit den Bolschewisten verwundet worden sind.

Briand richtete durch die „Chicago-Tribüne“ an das amerikanische Volk einen Aufruf zur Unterstützung Frankreichs in der Reparationsfrage.

In Bremen ist der Dampfer mit den ersten Milchkühen aus Amerika eingetroffen. An Bord befinden sich 735 Kühe.

Der in Tokio von der Oppositionspartei eingebrachte Gesetzentwurf über das allgemeine Stimmrecht ist vorgestern vom Reichstag mit 249 gegen 137 Stimmen abgelehnt worden.

Die Bohemia berichtet aus Neutitschein über eine Massenkundgebung deutscher Bauern gegen die militärischen Requisitionen im deutschen Gebiet. An der Kundgebung hätten ungefähr 10 000 Bauern teilgenommen.

Einer Zeitungsforenspondenz zufolge stießen heute früh in Feldzorf (Bez. Wien) an der Südbahn zwei Züge zusammen. Es gab 5 Tote und 16 Schwerverletzte.

Das preussische Staatsministerium hat die Auflösung der Schlesischen Landwirtschaftskammer wegen der monarchischen Kundgebungen auf ihrer letzten Tagung beschlossen.

Der Reichsarbeitsminister hat sich für die baldige Aufhebung der die Freizügigkeit einschränkenden Bestimmungen der Verordnung über die Freimachung von Arbeitsstellen erklärt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat das amerikanische Schatzamt angewiesen, den alliierten Mächten keine weiteren Vorläufe auf ihren noch offenen Kredit zu gewähren, bis das amerikanische Regierung über die Frage der fremden Anleihen in Amerika eine neue Entscheidung getroffen habe.

In der gesamten Herrenkonfektion Deutschlands droht ein Streit wegen Lohnunterschieden auszubrechen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen haben durch eine vor 2 Tagen erfolgte Abstimmung beschlossen, am 7. und 8. Februar in sämtlichen Industriezweigen der Herrenkonfektion die Arbeit einzustellen.

Eine vernichtende Kritik an den Pariser Beschlüssen.

Der durch seine Kritik am Versailler Friedensvertrag bekannte englische Volkswirtschaftler John Maynard Keynes hat im „Manchester Guardian“ die Pariser Beschlüsse kritisch beleuchtet. Bei dieser Kritik muß nicht nur das vernichtende Zahlenmaterial der Welt die Augen darüber öffnen, was in Paris für unmögliche Beschlüsse gefaßt worden sind, sondern Keynes wirft den Staatsmännern der Verbandsmächte auch direkt vor, daß sie auf der Pariser Konferenz eine Art Scharfspiel getrieben, Unmöglichkeiten und Phantastiken aufgestellt und außerdem den Versuch gemacht hätten, an Stelle des Versailler Friedensvertrages einen ganz neuen Vertrag zu setzen, ohne Deutschland auch nur zu fragen. Das Instrument des Friedensvertrages, das anderthalb Jahre lang als Meisterwerk der Entente-Staatskunst in der ganzen Welt gepriesen wurde, erweist sich als eiserne Pfuscharbeit, und soll nun möglichst rasch und geräuschlos durch ein anderes ersetzt werden, das, womöglich, ein bisschen mehr aus dem verarmten und erschöpften Deutschland herauspreßt als das alte, versuchte. Die Rechnung, worauf Briand seine „Revisions“- des Versailler Vertrages aufgebaut hat, war ursprünglich — so meint Keynes — etwa diese: $2+2=12$. Man sieht, Keynes nimmt die Pariser Konferenz nicht recht ernst, er nennt sie respektlos eine „Pokerspielgesellschaft“ und behauptet nur, daß die Wiederherstellung des normalen Wirtschaftslebens wieder um ein Stück hinausgeschoben ist. Nun ist es klar, sagt Keynes, daß Deutschland den festen Teil der Leistungen unmöglich anders als durch Entwicklung eines riesigen Ausfuhrhandels wird zahlen können. Denn seine Ausfuhr muß seine Einfuhr wenigstens um die Summe übersteigen, die es zahlen soll. Es wird damit so klar, daß die veränderliche Verpflichtung Deutschlands ungeheuer groß ist. Mit einer Gesamtausfuhr von 14 Milliarden Goldmark, d. h. also mit einem Ausfuhrüberschuß von 4 Milliarden Goldmark, könnte Deutschland gerade eine feste Summe von 2,23 Milliarden und eine Ausfuhrabgabe von 1,68 Milliarden zahlen, was zusammen 4 Milliarden Goldmark ergibt, das will heißen, daß ein Handel dieser Höhe schon nahezu für die Zahlung der während der ersten beiden Jahre verlangten kleinsten Rate von 2 Milliarden Goldmark zugänglich der Ausfuhrabgabe notwendig sein wird. Es ist schwer, sich Zahlen vorzustellen, die die vorgeschlagene Normalzahlung von 6 Milliarden Goldmark mit der Ausfuhrabgabe gestatteten. Aber man kann mit einiger Sicherheit sagen, daß die zwölfprozentige Abgabe von einer Ausfuhr, die einen Ubergewinn von 6 Milliarden Goldmark abzuwerfen imstande wäre, ganz gewiß den

Betrag von 2 Milliarden Goldmark übersteige. Die Vorschläge der Pariser Konferenz für die normale periodische Zahlung belaufen sich daher auf eine Forderung von mehr als 8 Milliarden Goldmark jährlich, das ist das Doppelte, der höchsten Zahl, die eingehend eine sachkundige Persönlichkeit in England oder in den Vereinigten Staaten jemals zu rechtfertigen versuchte.

Derbliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Diebstahl) In der Nacht zum 8. Februar 1921 ist in verschiedenen Teilen hiesiger Stadt mittels Nachschlüssel eingebrochen und dabei ein Herrenfahrrad und ein Vorderrad gestohlen worden. Das Herrenrad und Vorderrad konnte ohne Bereifung den Bestohlenen wieder ausgehändigt werden. Personen, welche hierzu irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, dies in hiesiger Polizeiwache oder der nächsten Gendarmerte-Station zu melden.

— (Diebstahl.) In die Halle der Schützen-gesellschaft auf dem Plan: des Schützenhauses R 8-nigsbrück sind Diebe eingedrungen und haben verschiedenes gestohlen. Wer irgend eine Wahrnehmung macht, die zur Ermittlung der Täter führt, wolle dies dem Vorstand der Schützengesellschaft Königsbrück melden. — In Häslich wurde eine große Wanduhr (Freischwinger) mit geschnitztem Oberaufsatz und ein Fernglas im Gesamtwerte von 1200 M gestohlen. — In Großnaundorf stahlen Diebe drei Zuchtgänse im Werte von 600 M. Als Täter wurden von der Landgendarmerte zwei dortige Burtschen ermittelt. Die Gänse hat die Mutter eines dieser Burtschen in Dresden verkauft. Alle drei sehen nunmehr ihrer Strafe entgegen.

— (Erhöhte Zuteilung reinen Weizenmehls.) Das Direktorium der Reichsgetreidestelle liefert seit dem 1. November v. Js. den Kommunalverbänden auf Antrag Roggenmehl (Haushaltsmehl), das in einer Menge von 600 Gramm auf den Kopf monatlich neben der Brotkarte zur Verteilung gelangt. Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist diese Menge mit Wirkung vom 16. Februar d. Js. von 600 Gramm auf 800 Gramm erhöht worden. Der den Kommunalverbänden von der Reichsgetreidestelle berechnete Kilogrammpreis beträgt zurzeit M. 7,50, entsprechend den günstigeren Einlaufs- und Devisenpreisen; dazu treten geringfügige Zuschläge für den Kleinhandel. Das Mehl ist 75%iges reines, aus amerikanischen Körnern im Inlande hergestelltes Weizenmehl, das zum Kochen und Baden sehr geeignet ist. Zahlreiche Hausfrauen machen von dieser Gelegenheit, vortreffliches, reines Weizenmehl für einen weit geringeren Preis zu erhalten als im Schleichhandel, keinen Gebrauch, weil sie glauben, daß dieses Mehl von der



Beschaffenheit desjenigen Mehles sei, das früher als „Cerealienmehl“ verteilt wurde. Es ist wünschenswert, daß die Kommunalverbände die Haushaltungen durch die Verkaufsstellen oder auf andere Weise darauf aufmerksam machen, daß dieses Vorkaufsrecht in keiner Weise berechtigt ist.

(Wetterbericht.) Das Zentrum des nord-sächsischen Hochdruckgebietes ist ein wenig westlich verschoben, es lag gestern mit 782 mm Intensität vor dem Eingang des baltischen Busens. Die von Westen gezogene Depression lag mit nur noch geringer Tiefe über Norditalien. In Deutschland, wo die Witterung vorwiegend trüb, aber meist trocken ist, liegt die Temperatur meist in der Nähe des Gefrierpunktes, nur im Osten ist es etwas kälter. Es ist für die nächsten Tage etwas kälteres, meist trockenes Wetter zu erwarten.

(Erweiterter Sonderzugverkehr zur Leipziger Frühjahrsmesse.) Der Tel.-Sachdienst meldet aus Leipzig: Die Bewältigung des Messeverkehrs zur Leipziger Frühjahrsmesse wird mit Hilfe eines erweiterten Fahrplanes bequemer und umfangreicher als bisher durchgeführt werden können. Vorläufig sind Messenonderzüge aus allen größeren Städten Deutschlands sowie ab Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Prag und Wien in Aussicht genommen. Nach den gleichen Orten gehen Rücksonderzüge von Leipzig aus. Zur Wahrung der Interessen des Auslandsverkehrs nahmen an einer Konferenz fast aller deutschen Eisenbahndirektionen im Leipziger Hauptbahnhof Vertreter der holländischen, dänischen, schwedischen und deutsch-österreichischen Eisenbahnverwaltungen teil.

(Erlöse) Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen in Pulsnitz M. G. des Gutsbesizers Paul Frenzel Nr. 23, des Beigutes des Rittergutes Pulsnitz Nr. 77, in Vollung: des Hausbesizers Ernst Wagner Nr. 3, in Hauswalde: des Wirtschaftsbesizers Martin Nische Nr. 146, in Friedersdorf: des Gemeindevorstandes Huhle und in Grohnaudorf: des Gutsbes. Max Kaiser Nr. 54.

(Niedersteina. (Stiftungsfest.) In echt turnerischer Art feierte am 30. Januar der hiesige Turnverein sein 30. Stiftungsfest. Nach verschiedenen Ansprachen wurde in feierlicher Weise der Mitbegründer des Vereins, der Gasthofsbesitzer Herr Emil Oswald für 30jährige treue Mitgliedschaft und Herr Hermann Rasche für 15jährigen verdienstvollen Vereinsvorsitz zu Ehrenmitgliedern ernannt. Umgeben von einer Gruppe stammer, ehrenhafter Turner erfolgte alsdann die Enthüllung und Weihe einer Gedenktafel, die der Verein zu Ehren seiner im Weltkrieg 1914-18 gefallenen Mitglieder gestiftet hat. Ein ergreifendes Bild bot diese Enthüllung dar. Die sodann aufgeführten turnerischen Uebungen und Reigen waren Darbietungen von stürmischem Beifall. Ein flottes Tanzspiel bildete den Schluß und hielt Freunde und Gönner der Turnerschaft noch fröhlich beisammen. Gut Heil!

(Ramenz. (Fortbildungskursus.) Unter großen Opfern veranfaltete der Bezirkslehrer-Verein am Freitag und Sonnabend einen großartigen Fortbildungskursus. Die Leipziger Lehrer Schulze und Schlager, die durch ihre Vorführungen an den schwedischen Unteroffizieren beim deutschen Namen Ehrungen einbrachten, hielten fünf zweistündige Vorträge aus dem Gebiete der modernen Seelenforschung. Die zwei halben Tage Urlaub, die der Lehrerschaft dazu gewährt wurden, sind der Schule nicht verloren gegangen, denn durch die Vorführungen wurden sie um wichtige Erkenntnisse und Fingerzeige für ihre Arbeit an der Jugend bereichert.

(Ramenz. (Heimkehrer.) Mit einem vor kurzem aus Sibirien in Brunsbüttelhof eingetroffenen Heimkehrertransport ist auch ein Neffe des Postdirektors, Herr Kosen, nach über 6jähriger russischer Gefangenschaft zurückgekehrt. Der Transport bestand im ganzen aus 1685 heimkehrenden Reichsdeutschen, und zwar 153 Offizieren, 1344 Unteroffizieren und Mannschaften, 76 Zivilgefangenen, 68 Frauen und 64 Kindern.

(Bischöfswerda. (Zu unbekanntem Ratsmitgliedern) wurden gewählt von den bürgerlichen Parteien die Herren Kaufmann Oscar Wagner, Fabrikbesitzer Hebenstreit, Telegraphenbauinspektor Geyer, Fabrikbesitzer Paul Klepisch. Die Mehrheitssozialisten wählten den Lagerhalter Boden und die Unabhängigen den Zigarrenarbeiter Wolf. Für das Amt des stellvertretenden Bürgermeisters wurde Stadtrat Oscar Wagner betraut.

(Landtags-Mitteilungen.) Die sozialdemokratische Fraktion hat beim Landtag einen Antrag eingebracht, der sich gegen das Streikverbot für Arbeiter und Angestellte in lebenswichtigen Betrieben richtet. Die Fraktion der Unabhängigen fragt die Regierung, was sie zu tun gedenke, um die durch die beschlossene Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise entstehende Belastung der Arbeiter und Angestellten abzuwehren und zu mildern. Abg. H. Klein richtet eine kurze Anfrage an die Regierung, um sie zu veranlassen, daß baldmöglichst dem Absatz 2 des § 2 des Uebergangsgesetzes in vollem Umfange Rechnung getragen werde, nach dem den Kindern des wendischen Volksstammes innerhalb des planmäßigen Unterrichts das wendische Lesen zu lehren und zur Übung im

schriftlichen Gebrauch der wendischen Sprache, sowie zur Aneignung wendischer Kinder- und Volkslieder Gelegenheit zu geben ist.

(isd. (Von der sächsischen Berufsfeuerwehr.) Der Landesauschuß des Landesverbandes Sächsischer Berufsfeuerwehren, dem sämtliche sächsische Berufsfeuerwehren angehören, hat in seiner am 31. Januar 1921 in Dresden abgehaltenen Sitzung beschließen, den Sitz des Landesvorstandes von Leipzig nach Dresden zu verlegen. Zum Landesvorstand wurde gewählt: als 1. Vorsitzender Branddirektor Löwer, Dresden, als Schriftführer Brandoberingenieur Ortloff, Dresden, als Kassierer Doerferwehmann Wolf, Dresden, als Beisitzer Feuerwehrmann Hering Dresden.

(SZ (Ein Volksentscheid gegen die Zwangseingemeindung) Am Sonntag hat in den Orten Pleßwitz, Loschwitz und Weißer Hirsch, die bekanntlich auf Betreiben des Dresdner Stadtrates auf Grund einer Verfügung des unabhängigen Ministers Lipinsky zwangsweise nach Dresden einverleibt werden sollen, eine Urabstimmung der Einwohner stattgefunden, wobei sich ergab, daß 6562 Einwohner sich gegen die Zwangseingemeindung erklärten, während nur 483 Stimmen für die Eingemeindung abgegeben wurden. — Die Mitglieder unserer sächsischen sozialistischen Regierung gehören alle ohne Ausnahme zu denen, die in den Agitationsversammlungen sich nicht genug tun konnten mit der Forderung, daß der Wille des Volkes von der Regierung geachtet werden muß. Das wird diese Herren aber nicht abhalten, über den am Sonntag so ungewöhnlich zum Ausdruck gekommenen Willen der Bevölkerung der drei mit Zwangsmahnahmen belegten Orte einfach nichtachtend hinwegzugehen, weil sich hier „der Wille des Volkes“ gegen die Regierung ausgedrückt hat.

(isd. (Beziehungen zwischen dem Getreideschieber Rosenthal und dem „Leipziger Tageblatt“) Zu dem Angriff des „Leipziger Tageblattes“ gegen das sächsische Wirtschaftsministerium schreibt das „Baugener Tageblatt“: Das „Leipziger Tageblatt“ aber ist mit seinem Angriff auf das Wirtschaftsministerium offenbar einem geschickten und sorgfältig angelegten Plane der Verteidigung der Rosenthal, Böttger usw. zum Opfer gefallen, denn es ist einwandfrei festgestellt worden, daß der im „Leipziger Tageblatt“ veröffentlichte Artikel wörtlich die Wiedergabe eines Abschnittes aus der Verteidigungsschrift in Sachen Rosenthal, Böttger usw. darstellt.

(4. Sächsisches Kreisturnfest 1921 in Dresden.) Nach langjähriger, durch den Krieg bedingten Pause, rüstet sich die Turnerschaft Sachsens (14. Kreis der Deutschen Turnerschaft) zu einem großen Kreisturnfest, das vom 16. bis 18. Juli d. J. in Dresden stattfinden wird. Das Fest soll in großartiger Weise das deutsche Turnen in all seiner Mannigfaltigkeit und Vielseitigkeit zeigen, also nicht nur das Männerturnen, sondern auch das der Alten, der Jugend, der Frauen und der Kinder, das volkstümliche Turnen (Springen, Laufen, Steinstoßen, Kugelschleudern, Diskus- und Speerwerfen und dergl.), Spiele Fechten und Schwimmen. Ein großer günstiger gelegener Platz, der Sehtausende von Turner aufnehmen kann, ist gesichert. 15 Ausschüsse sind bereits in reger Tätigkeit, um das Kreisturnfest zu einer der Hauptstadt Sachsens würdigen Veranstaltung werden zu lassen.

(Neustadt. (Die Mäler) der Amtsgerichtsbezirke Neustadt, Schandau, Sebnitz und Stolpen beschloßen eine Mäler-Zwangsinnung zu errichten. Der Sitz der Innung soll Neustadt sein.

(Lommajsch. (Schwer von Feuerfäden heim gesucht) ist seit dieser Woche die Lommajsch-Pflege. Am Montag gegen 1/2 Uhr wurden die Scheune und das Seitengebäude des Gutsbesizers Ahlmann im nahen Lillomajsch ein Raub der Flammen. Am Dienstag abend fast genau um dieselbe Zeit ertönte abermals Feueralarm. In dem von Lommajsch eine halbe Stunde Wegs entfernten Dennschütz brannten zwei Seitengebäude und eine Scheune des Gutsbesizers Döhmann. Nachdem die Feuerwehr vom Brandplatze kaum abgerückt war, wurde dieselbe nachts 1/3 Uhr schon wieder alarmiert. Ein mächtiger Feuerfaden erhellte den westlichen Nachthimmel. In Dennschütz war abermals Feuer ausgebrochen, diesmal beim Gutsbesizer Dinger. Die Scheune wurde ein Raub der Flammen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Februar. (Erkrankung des Reichspräsidenten.) Reichspräsident Ebert ist an einem Grippeanfall erkrankt; die für die nächsten Tage bei ihm anberaumten Besprechungen und Empfänge müssen infolgedessen abgesagt werden.

Berlin, 7. Februar. (Die Deutsche Volkspartei an die Großdeutsche Volkspartei Tirols.) Auf die bräunliche Sympathie-Randgebungen der Großdeutschen Volkspartei Tirols aus Anlaß der Vergewaltigungspolitik der Entente hat die Zeitung der Deutschen Volkspartei mit folgendem Telegramm

geantwortet: „Die Deutsche Volkspartei dankt den Freunden in Tirol aus ganzem Herzen für die überaus und brühen gleich stark schlagende Deutsche Gemeinschaftsgefühl der fast einzige Bildbild. „In Treue stark“ soll auch weiterhin die Losung sein.“ Die Deutsche Volkspartei. Stresemann, Remples.

(Die Berliner Beratungen der Ministerpräsidenten.) Ueber den Verlauf der Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten, die die Reichsregierung am Sonnabend nach Berlin berufen hatte und die sich bis in die späten Abendstunden hinzog, wird amtlich mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand heute eine Besprechung der Staats- und Ministerpräsidenten mit dem Reichskabinett über die durch die Note vom 29. v. Mis. geschaffene politische Lage statt. Der Minister des Auswärtigen gab eine Uebersicht über den Inhalt und die Bedeutung der Ententeforderungen und über die Stellung und die weiteren Absichten des Reichskabinetts. Der Reichswirtschaftsminister ergänzte diese Ausführungen nach der wirtschaftlichen Seite. Der Reichsminister des Innern legte die im Inlande zu erlassenden Maßnahmen dar. Sämtliche Anwesende erklärten ihr grundsätzliches Einverständnis mit der Stellungnahme des Reichskabinetts, wie sich diese aus der Reichstagsrede des Ministers des Auswärtigen vom 1. d. Mis. ergibt. — Wie das „Berl. Tagebl.“ dazu mitteilt, wird sich das Reichskabinett, nachdem es sich das Einverständnis der Länder verschafft hat, am Montag mit der Beratung der Ententeinladung nach London befassen, die sehr rasch zum Abschluß gelangen dürfte.

(Die sächsischen Demokraten und die Ententeforderungen.) Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei in Sachsen, die Deutsche Demokratische Fraktion des sächsischen Landtages und die sächsischen Mitglieder der Deutschdemokratischen Reichstagsfraktion erlassen folgenden Aufruf: Demokraten! Verklagung und Raechung für immer, das ist Sinn und Ziel der neuesten Forderung unserer Feinde! Gewalt vor Recht — das ist das brutale Prinzip, mit dem das deutsche Volk zum Fronarbeiter der Welt gemacht werden soll. Betrogen mit den 14 Punkten Wilsons, betrogen mit dem Gewaltakt von Versailles, sollen wir jetzt um unsere letzte Hoffnung auf unseren wirtschaftlichen Wiederaufbau aus eigener Kraft betrogen werden. Kein Deutscher darf dieses Sklavensoch auf sich nehmen. Ein einziger Schrei der Entrüstung und Empörung soll die Antwort auf die entehrenden und vernichtenden Zumutungen unserer Feinde sein. Dem Vernichtungswillen unserer Feinde gilt es, den geschloßenen und unbeugsamen Willen unserer Selbsterhaltung entgegenzustellen. Ein entschloßenes deutsches Volk kann allein Erhöhung seines Rufes nach dem Recht seiner Selbstbehauptung erwarten. Deutsche Demokraten! Stellt Euch in dieser Stunde der Gefahr in die vorerste Reihe! Aufrecht und fest — so stehe das deutsche Volk vor seinen Feinden und vor der Welt in diesen Schicksalsstunden.

(Die Hoffnung auf Amerika.) Es scheint tatsächlich so zu sein, daß der Deutsche auch durch Schaden nicht klug wird. Einmal in der Zeit der berühmten vierzehn Punkte hat uns die Hoffnung auf Amerika schon geblüht. Heute kommt wieder alles wie hypnotisiert über das große Wasser und glaubt von dort das Heil und die Erlösung aus unserer gegenwärtigen ersten Lage kommen zu sehen. Die Zeitungen drücken eine Nachricht nach der anderen ab, die von einer bevorstehenden Intervention Amerikas in die Pariser Beschlüsse sprechen und in den breitesten Kreisen des Volkes macht sich immer mehr die Ueberzeugung breit, Amerika wird es nicht dulden, daß Mitteleuropa in dieser Weise wirtschaftlich vernichtet und verklärt wird. Ein Berliner Blatt hatte sogar schon die Leichtfertigkeit, zu behaupten, in deutschen Regierungskreisen rechne man bestimmt mit einem Schritt der Vereinigten Staaten zu Gunsten Deutschlands. Zum Glück wurde diese Behauptung sofort von den zuständigen Stellen mit aller nur wünschenswerter Schärfe demontiert. Dieses Demont beweißt an sich schon, daß die deutsche Regierung auf Grund ihrer Kenntnis der amerikanischen Politik und auf Grund ihres positiveren Wissens über die inneren Zusammenhänge die optimistische Auffassung der allzu leicht beeinflussbaren Öffentlichkeit nicht teilt. Die Frage, wie sich Amerika zu den Pariser Entschloßen verhalten wird, kann nur von amerikanischer Seite gestellt werden; ihre objektive Lösung ist von deutschen Gesichtspunkten aus gar nicht möglich. Einer geringen Hoffnung darf gewiß Raum gegeben werden, daß der Amerikaner um seine Meinung befragt, dem Einfluß der französischen Haßgefühle gegen Deutschland nicht so leicht nachgeben wird, wie es Herr Lloyd George auf der Pariser Konferenz tat. Immerhin sind aber auch für Amerika noch genügend Gründe vorhanden, um wenigstens den Anschein der unerschütterten Freundschaft und der Einigkeit mit den anderen Alliierten zu wahren, den Wünschen dieser Alliierten wenigstens in allen den Punkten nachzugeben, deren Aufrechterhaltung keine vitalen Interessen Amerikas bedrohen. In den Punkten allerdings, die geeignet sind, das geschäftliche Interesse Amerikas am Wiederaufbau Europas auf das empfindlichste zu schädigen, kann ein scharfer Widerstand der Vereinigten Staaten erwartet werden. Nach Lage der Dinge würde dieser Widerstand allerdings zu Gunsten Deutschlands sein, wenn es dem schöpferischen Hasse Frankreichs nicht gelingt, anstelle der durch Amerikas Eingreifen geschaffenen Milderung neue unerträgliche Forderungen aufzustellen, an deren Nichtgenehmigung Amerika kein unmittelbares Interesse hat. Daß Frankreich dies unter allen Umständen versuchen wird, darf doch wohl als sicher gelten.

Nürnberg, 6. Februar. (Schneiderkreiß in Deutschland.) Nachdem die Verhandlungen zur Schaffung eines Reichstaxifesses für die Herren- und Knabenkonfektion gescheitert sind, haben sich die Mitglieder durch Urabstimmung mit 90% für den Streik entschieden. Dieser beginnt an allen Oetern am 7. Februar in den Betrieben der Mitglieder des Arbeitgeberverbandes der Herren- und Knabenkleider-Fabrikanten Deutschlands.

Protestkundgebungen.

Wie in allen Städten Deutschlands fand am Sonntag auch in Dresden eine machtvolle Kundgebung gegen die Forderungen der Entente statt. Die



Bürgerlichen Parteien, wie auch die sozialdemokratischen Parteien und die Gewerkschaftsverbände hatten zu Massenversammlungen eingeladen, in denen die Redner auf schärfste gegen die makellosen Forderungen, die eine Verklärung des deutschen Volkes bedeuten, protestierten und ihre Ablehnung forderten. — Gleichzeitig fand am Sonntag der große Werbezug für Obereschlefen im Rahmen der Obereschlefenwoche statt, an dem sich die ganze Bevölkerung beteiligte, sowie die meisten Handwerkerinnungen, Vereine, Behörden usw. Es war ein endlos langer Zug in prächtiger Darstellung der Vorteile, die Obereschlefen für uns bietet, Fahnen und Musik wurden mitgeführt und nach Auflösung des Zuges, der seinen Weg durch die ganze Stadt nahm, fand eine Platzmusik auf dem Altmarkt statt.

(Kundgebung in Leipzig.) Telemundschau meldet aus Leipzig: Der große Vertrauensauschuss der Deutschen Demokratischen Partei in Leipzig veranstaltete am Sonntag eine Kundgebung gegen die Pariser Beschlüsse. Der Vorsitzende Justizrat Dr. Junck wies einleitend auf den Ernst der Lage hin und erklärte, die Leipziger Demokraten würden die Initiative ergreifen und an alle Parteien ohne Unterschied von rechts und links, zur Ermöglichung einer gemeinsamen Kundgebung herantreten. In der angenommenen Entschließung heißt es: Wir erklären uns einverstanden mit der Stellung, die die Reichsregierung und der Reichstag gegenüber den unvernünftigen und schmachvollen Pariser Forderungen eingenommen haben. — Die Leipziger U.S.P. veranstaltete ebenfalls eine Kundgebung. In dem überfüllten Saale des Zoologischen Gartens sprach Reichstagsabgeordneter Seeger. Nachdem er auf die Rede Simons eingegangen war, bezeichnete auch er die wirtschaftlichen Forderungen der Entente als unerfüllbar und forderte ein geschlossenes Vorgehen der internationalen Sozialdemokratie gegen den Kapitalismus und damit zugleich gegen den Versaillesvertrag. In der Aussprache machte sich zum ersten Male seit der Spaltung der Linksparteien der Ruf nach Einigung der deutschen Arbeiterpartei besonders bemerkbar. — Nach einer Ansprache des Abgeordneten Freiherrn von Besner haben die versammelten Vorstände, Abgeordneten und Mitglieder der Deutschen Volkspartei des Wahlkreises Leipzig beschlossen: „Wir treten rückhaltlos hinter die Reichsregierung und verlangen von ihr, daß, was auch kommen möge, sie den Beschlüssen der Pariser Konferenz gegenüber auf ihrem entschlossenen Nein beharrt!“

(Die Liga zum Schutze der deutschen Kultur) Ortsgruppe Leipzig) hatte am 4. Februar nachmittags die politischen Parteien, sowie alle Verbände kultureller und wirtschaftlicher Art zu einer Sitzung eingeladen Tagesordnung: Beschlusfassung über die vom deutschen Volke zu ergreifenden Maßnahmen, falls die Entente den Protest des deutschen Volkes und der deutschen Regierung nicht beachte und zur gewalttätigen Erzwingung der unannehmbaren Forderungen schritte. Es waren anwesend: die deutsch-nationale Volkspartei, die deutsche Volkspartei, die deutsch-demokratische Volkspartei, die deutsche sozialistische Partei, Kartell der christlichen Gewerkschaften, deutscher Arbeiterbund, deutsch-völkischer Schutz- und Truhbund, Leipziger Bürgerrat, Verband Leipziger Bankbeamten, Verband deutscher Eisenbahnbeamten, Vereinigung Leipziger Frauenvereine, Organisation Eiserich. Die Versammlung war in der Ablehnung der Pariser Forderungen einig, sowie in der Erkenntnis der Tatsache, daß ein widerstandsloses Sichbeugen die Erlösung des deutschen Volkes vernichten und das Ansehen des deutschen Volkes im Ausland endgültig begraben würde. Es wurde einstimmig die befolgende Erklärung angenommen: „Erklärung. Die Liga zum Schutze der deutschen Kultur hat heute Vertreter politischer Parteien und wirtschaftlicher und kultureller Organisationen eingeladen zu einer Aussprache über die Forderungen der Pariser Konferenz. Wir sind einig in dem Entschluß, die Forderungen, den Versaillesvertrag nach eigenem Bekenntnis Briand's überbreitenden Pariser Zwangsbestimmungen abzulehnen. Wir sind einig in dem Willen, Opfer zu bringen, und das einzige uns bleibende Mittel der passiven Resistenz anzuwenden und durchzuführen. Wir sind einig im Bewußtsein, mit diesem Kampfe die höhere Verantwortung dafür zu übernehmen, daß wir unser Volk von den Leiden und Entbehrungen, aber auch von der unerbittlichen Notwendigkeit dieses Widerstandes überzeugen. Liebe zu Heimat und Volk zwingen uns in der Stunde höchster Not, das fürchterliche Schicksal von unserem Volke abzuwenden, daß es auf Menschenalter hinaus Lohnsklaven des Entente-Kapitalismus und Imperialismus werden.“

Berlin, 6. Februar. (Protest des Gewerkschaftsringes.) Der Vorstand des Gewerkschaftsringes deutscher Arbeiter, Angestellter und Beamten weist mit Entschiedenheit die wirtschaftlichen Forderungen zurück und richtet an die Reichsregierung die Aufforderung, die verlangte Gesamtsumme von 226 Milliarden und die Ausfuhrabgabe abzulehnen. Ferner fordert er die Arbeiter, Angestellten und Beamten zu festem Zusammenhalt auf und erwartet, daß die internationale Arbeiterpartei sich im eigenen Interesse gegen die Verflöschung der deutschen Arbeiterpartei wendet.

München, 7. Februar. (In der gestrigen Kundgebung) vor der Feldherrnhalle, an der etwa 20 bis 25 000 Menschen teilnahmen, wurde folgende Entschließung angenommen: Die hier versammelten Deutschen aller Kreise fordern von der Regierung sofortige strikte Ablehnung der Schandforderungen der Entente mit einem klaren „Nein, niemals.“ Auf schärfste verurteilen sie jeden Deutschen, der es wagen sollte, die Hand zu einem Selbstverrat zu bieten, den die Unterzeichnung dieses Erzeugnisses perverten Übermut bedeutet. Die Reichsregierung hat nicht nur auf scheinbar materielle Vorteile zu achten, sondern vor allem eine Diktatorin der Ehre Deutschlands zu sein.

Landwirte, baut Flachs an!

Keine einheimische Faserpflanze hat die hohe wirtschaftliche Bedeutung wie der Lein und war es dem Kriege vorbehalten, die in Deutschland fast in Vergessenheit geratene Leinpflanze wieder zu Ehren zu bringen. Als wir durch die Hungerblockade vom Bezuge aller Rohstoffe und Kraftfuttermittel abgeschlossen waren, erkannte man wieder den für Industrie wie Landwirtschaft gleich hohen Wert des Flachses, bezw. Leins, dessen Anbau in den letzten Jahren vor dem Kriege in Deutschland leider sehr zurückgegangen, ja fast ausgefallen war. Die Not führte uns wieder auf dieses kostbare Gewächs zurück und der sich im und nach dem Kriege von Jahr zu Jahr in ganz ungeahntem Umfang vergrößernde Anbau des Leins ist der beste Beweis für dessen hohen volkswirtschaftlichen Wert. Die Leinindustrie erhielt in der aus dem Flachstroh gewonnenen Flachsfaser den mangelnden Rohstoff und damit viel tausende in diese Industrie einschlagende Arbeiter Beschäftigung und Brot, der Bevölkerung Bekleidung und außerdem Leinöl und Fett (Margarine). Die Rückstände aus der Delprelle (Leinkuchen) und vom Drusch der Samenkapselfrüchte (Leinpreu) sind ein bekanntes hochwertiges Kraftfutter.

So bedeutet die Leinpflanze einen in der Volkswirtschaft nicht hoch genug anzuschlagenden Wert für uns und darum sollte kein Landwirt veräumen, dieses kostbare Gewächs in

möglichst großem Umfange anzubauen! Der Ertrag ist bei fachkundigem Anbau und der vielseitigen Verwertung von Leinstroh und Leinsamen reich lohnend.

Der Flachs macht keine besonderen Ansprüche an das Klima, jedoch wird in feuchten Gebirgslagen mit höheren mäßigen Niederschlägen infolge langsamen stetigen Wachstums der Leinpflanze, eine besonders milde, kräftige Fasertüte erzeugt.

Gut kultivierter, milder Lehmboden eignet sich am besten zum Flachsbau; indessen ist er noch recht gut auf sandigem Lehm und lehmigem Sand möglich. Untauglich sind trockener Sand, nasser, zäher Ton und Lehm, sowie Humus- und Kalkboden.

Flachs soll erst nach 7—9 Jahren wieder auf demselben Felde erscheinen. Er verlangt einen nährstoffreichen, in alter Kraft stehenden Boden, weshalb man ihn am besten nach Weizen oder Roggen, welcher Stalldüngung erhalten hat, oder in Kleebrache baut. Auf kräftigem Boden liefert Flachs selbst nach Roggen oder Hafer, deren Vorfrucht gedüngt wurde, noch einen guten Ertrag.

Die Bodenbearbeitung für Flachs muß eine sehr sorgfältige sein. Der Acker ist vom Unkraut zu reinigen und gut zu lockern, er muß aber trotzdem in den unteren Schichten hinreichenden Schluß behalten und darf keine Winterfeuchtigkeit nicht verlieren; er muß Gare besitzen.

Nach Überdüngung der Vorfrucht ist das Feld zu schälen und nach dem Anlaufen des Unkrautes scharf abzuwegen. Vor Winter wird zur vollen Tiefe, d. h. so tief, als es ohne Verflüchtigung des rohen Bodens möglich ist, aufgespült und über Winter bleibt das Feld in rauher Furche liegen. Durch Umbringung geeigneter Wasserfurchen ermöglicht man eine zeitige Frühjahrsbearbeitung. Wo, wie im Gebirge, die Vorfrucht das Feld zu spät räumt, um zwei Herbstfurchen geben zu können, ist die tiefe Furche mit ganz besonderer Sorgfalt zu geben.

Als Düngung erhält der Flachs auf 1 ha 200 kg 40%iges Kalibüngel (Chloralkali) und 125 kg 18%iges Superphosphat — auf 1 Acker berechnet 2 1/2 Zentner Kalikal und 1 1/2 Zentner Superphosphat.

Diese Düngung ist im Herbst darauf zu geben, daß sie auf Feldern, welche der Abschweemmung nicht ausgesetzt sind, nach der tiefen Furche oben aufgestreut, dort aber, wo jene Gefahr vorliegt, unterpflügt wird. Im Frühjahr ist der Dünger dagegen vor der Saatfurchung aufzustreuen und mit dieser unterzupflügen. Soll Kainit (5 Zentner auf 1 Acker) und Thomasmehl (2 Zentner auf 1 Acker) oder Knochenmehl (1 Zentner auf 1 Acker) verwendet werden, so ist die Düngung jedenfalls schon im Herbst zu geben.

Frühe Stalldüngung, ebenso Jauche und stickstoffhaltiger Kunsdünger (Chilifalpete, Schwefel, Ammoniak, Blutmehl, Fischguano usw.) sind zu vermeiden.

Als Saatgut ist nur bestgereinigtes, vollkörniges Samen zu empfehlen; jede Sparrigkeit ist hier Vermeidung! Nachdem in den Kriegsjahren immer wieder die eigene Abfaat zur Saat verwendet wurde, ist diese begünstigt und macht sich eine Aufreicherung des Saatgutes bei Lein unbedingt erforderlich. Mit gutem Erfolg kann höchstens die erste Nachfaat aus unserem Klima gesät werden. Gute, vollkörnige und hochprozentige keimfähige Original Seeländer Samenart gibt die Flachs-Spinnerei H a n i t z bei Großpostwitz zum Selbstkostenpreis für Saatweide ab. Die Vorbereitung zur Saat hat im Frühjahr so zeitig als irgend möglich zu beginnen; jedoch muß der Acker unbedingt soweit abgetrocknet sein, daß er krümelig. Mit Hilfe von schweren Eggen und der Ringelwalze wird der Boden gehörig klar gelegt und getrümmelt. Wasser- und Beetfurchen sind tunlichst zu vermeiden, das Feld so möglich eben sein.

Ist dieser Zustand erreicht, so wird dem Boden durch Uebergießen mit schweren Walzen wieder gehöriger Schluß gegeben, worauf eine sehr leichte Saatfurchung (mit dem mehrschichtigen Schälspäher, wenn ein solcher vorhanden ist) und ein leichter Gegenrichtig erfolgt.

Die Aussaat soll so zeitig als möglich geschehen. Hierdurch wird das Gedehnen des Flachses am meisten gesichert, so wie viel und schwere Faser erzielt. Leichte Fröste sind nicht zu fürchten, der Flachs erträgt diese ohne Schaden. Man kann den Lein allerdings auch noch im Juni aussäen und erhält dann den sogenannten Spätschlach. Dieser gibt aber stets geringere Erträge als der Frühlachs. Wenn es also durchaus vorteilhaft ist, den Lein möglichst frühzeitig auszusäen, so hüte man sich aber doch vor nasser Bestellung. Diese verträgt er unter keinen Umständen, eine vollständige Misgerate wäre die Folge davon. Zur Gewinnung feiner und langer Fasertüte, die den Flachs besonders hochwertig macht, ist dichte Handfaat erforderlich und zwar sind auf 1 ha etwa 180 kg Samen auszusäen. Bei Drillfaat, Reihenweite nicht unter 9 cm, beschränkt sich die Saatmenge auf 150 kg auf 1 ha. Um eine möglichst gleichmäßige, feichte, 2—3 cm tiefe Unterbringung des Samens zu erzielen, empfiehlt es sich, den Acker vor der Saat nochmals zu walzen und den Samen mit zwei Gegenrichtigen unterzubringen. Eine leichte Walze schließt die Bestellung, falls der Boden nicht ausgeprochene Riefen zur Krustenbildung hat.

Wenn das Feld in der angegebenen Weise für die Aussaat vorbereitet wurde, wird sich vielfach ein besonderes Gelingen des Flachses ersparen und ein sogenanntes Durchgehen genügen, wenn die Saat etwa 8—10 cm hoch ist.

Das Niederbetreten der jungen Pflänzchen ist ohne Schaden. Leinsaat welche der Erbsenfüllung, lassen sich durch leichtes Abwalzen schlingen. Frühläuten werden von dieser Plage selten heimgesucht. Ein später, zu geeigneter Zeit erscheinender Artikel soll der weiteren Behandlung des Flachses gewidmet sein.

Aus aller Welt.

Magdeburg, 7. Februar. (Zurückgehaltenees Brotgetreide.) Zur anhaltischen Reise Herbst sind laut amtlicher Feststellung mehr als 120 000 Zentner Brotgetreide, das sind über 70 Prozent des Ablieferungsplans, nicht zur Ablieferung gekommen.

Saarbrücken, 7. Februar. (Streik des technischen Personals.) Im ganzen Saargebiet ist das gesamte technische Leitungspersonal infolge Lohnstreikigkeiten in den Streik getreten. Seit gestern ist keine Zeitung mehr erschienen.

Altona. (Der Einführer der Margarine.) Hier ist im 75 Lebensjahre Herr S. H. Mohr gestorben, der als Bahndirektor auf dem Gebiet der Margarinefabrikation und als Begründer der seinen Namen tragenden Firmen einen Weltruf genoss. Er schied seinerzeit als erster in Deutschland die Margarine ein.

Bremen, 7. Februar. (Hindenburg bei der Laufe eines Dampfers.) Generalfeldmarschall v. Hindenburg wird am Dienstag in Bremen weilen, um dort eine auf der Werft des Bremer Vulkan in Begleitung für die Firma Siemens erbaute und am Dien-

stag vom Stapel laufenden 12 000 Tonnen-Dampfer (Fischdampfer) auf den Namen „Hindenburg“ zu taufen.

Siechfeld, 7. Februar. (Tiersegen.) Infolge der milden Witterung sind mehr Eier zu haben, als in anderen Jahren im März. Die Eierpreise sind berart zurückgegangen, daß für das Stück höchstens noch 1 M gezahlt wird. Kenner der Verhältnisse rechnen mit einem Rückgang auf 50 bis 60 Pfennige.

(„Gute Bekannte“ als Schwindler.) Hat ein Brillantkollier im Werte von 7—800 000 M betrogen. In der „Post“ ist zu lesen: Daß man nicht vorsichtig genug in der Wahl seiner Bekannten sein kann, erfährt eine Berliner Dame, die ihre zu große Offenherzigkeit mit einem empfindlichen Verlust büßen mußte. Die Dame, die am Fürstendamm wohnt, hatte vor einigen Tagen in Fremdenkreisen erzählt, daß sie ein wertvolles Brillantkollier besitze, das sie gern verkaufen wolle. Am nächsten Tage erschienen zwei ihrer Bekannten bei ihr und baten sie, ihnen hoch das Kollier zu zeigen, da sie es kaufen wollten. Nachdem sie es sich angesehen hatten, erklärten sie jedoch plötzlich, daß sie am nächsten Tage mit einem Taxator wiederkommen wollten, der den Wert des Schmuckes genau abschätzen sollte. Wie versprochen, erschienen die Kaufstücker am nächsten Tage mit einem Herrn, der sich als Taxator vorstellte. Er untersuchte auf das genaueste den Schmuck und stellte fest, daß er wohl einen Wert von 7—800 000 M habe. Plötzlich zog der Taxator eine Erkennungsmarke aus der Tasche und legitimierte sich den überraschten Anwesenden als Kriminalbeamter. Als erste Amtshandlung beschlagnahmte er das Brillantkollier. Die beiden Käufer, die sich stellen, als wären sie über das Auftreten des Kriminalbeamten sehr erschreckt, entfernten sich schleunigst aus dem Hause. Der Kriminalbeamte steckte den Schmuck ein und setzte den Fliedenden nach. Als die Dame sich von dem Schreck erholt hatte, eilte sie ans Fenster und sah gerade noch die beiden kaufstücker Herren und den angeleglichen Kriminalbeamten einträchtig im Automobili davonfahren.

Herbst- oder Frühjahrspflanzung?

Im F. O. G. Nr. 3 wird die Herbst- oder Frühjahrspflanzung von einem Obstzüchter geschildert, welcher nach 11jährigen Beobachtungen sich auch noch nicht recht gewiß ist, welche Pflanzung als die beste gilt. Ich halte nach meinen Beobachtungen noch immer das Frühjahr fest. Die Frühjahrssonne lockt die neugepflanzten Bäumchen bzw. deren Blattknospen zum Schwellen und Aufploßen. Mitunter reißt die Frühjahrssonne an zum Lebendigwerden jeder Pflanze, und somit treten auch die Wurzeln durch das Erdwärmen des Bodens in ihre Tätigkeit und man sagt: „Der Baum erwacht.“ Was tut hingegen der Herbst? Man möchte die Bäumchen nicht mal angreifen, was sich doch bei einer richtigen Pflanzung gehört, denn es kann jeder Tag einen langanhaltenden Barfrost bringen und die paar Wurzeln, die das Bäumchen noch hat, können in den Frostballen zu Grunde gehen. Viel Wurzeln bleiben schon immer nicht dran, zumal in den Kriegsjahren, da die Baum-schulenbesitzer keine richtigen Fachleute besaßen, war das Wurzelvermögen der ausgehobenen Bäumchen meist nicht für die Zukunft bestimmt. Wir beziehen im Bez. B. gemeinlich, aber wie jeder fernliegende Bezirk erfahren hat, liegen die Bäumchen erst einige Tage im Packraum, dann einige Tage auf der Eisenbahn und zuletzt noch einige Tage dahinten. Ehe sie wieder in den richtigen Einschlag kommen, können unter Umständen 10 bis 14 Tage vergehen; denn es ist nicht jedem das Glück vergönnt, in der Nähe einer guten Baumschule zu wohnen und seine ausgelagerten Exemplare auf den Händen heimzutragen und sofort wieder an Ort und Stelle zu bringen; dann ist doch wohl kein Urteil zu fällen. Unsere Bestellungen werden meist immer auch im Herbst gemacht, bereiftes des besseren Materials als im Frühjahr, kommen aber dann in früheren Einschlag, wo selbst vor durchdringendem Froste geschädigt und an schönen Frühlingstagen sofort zur Hand sind. — Im F. O. G. Nr. 3 heißt es noch: Die großen Vorteile, die ein gesundes, kräftiges Individuum vor einem dünnen voraus hat, äußern sich bei allen Lebewesen, ob Mensch, Tier oder Pflanze. — Ist ja ganz richtig, aber tiefer denkend, behalte ich meinen Grundsatz: „Frühjahr bleibt Frühjahr für Mensch, Tier und Pflanze.“ Und zum Schluß, daß die Herbstpflanzung bei vielen Obstzüchtern durch die Witterungsbedingungen des Winters Schaden erleidet, ist für meine Wenigkeit begründet.

O. S. i. N.

Drahtberichte des Pulsniger Wochenblattes.

Dresden, 8. Februar, nachm. 1 Uhr. (W.F.)

Berlin. Das auswärtige Amt hat der hiesigen französischen Botschaft mitgeteilt, daß die deutsche Regierung die Einladung für die Londoner Konferenz unter der ausdrücklichen Voransetzung annimmt, daß auch die deutschen Gegenvorschläge auf der Konferenz zur Beratung gestellt werden.

Berlin. Der hiesige belgische Gesandte hat dem Reichsminister des Auswärtigen am 5. d. M. eine Note übergeben, in der die belgische Regierung erklärt, von dem ihr zustehenden Rechte, das Eigentum deutscher Staatsangehörigen zu beschlagnahmen, keinen Gebrauch zu machen, für den Fall, daß Deutschland gegen seine Verpflichtungen verstoßen werde.

Voraussichtliche Witterung.

Donnerstag, 10. Februar. Bismlich heiteres, trockenes etwas kälteres Wetter. Frostwetter.
Freitag, 11. Februar. Teils heiteres, teils wolfiges, meist trockenes Frostwetter.



Kaufen Sie

Dixin

von Henkel

bestes

Seifenpulver

Preis Mk. 2,25 das Paket.

Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Olympia-Theater!

Donnerstag — 8 Uhr — Donnerstag

Das große Monumental-Filmwerk:

Die silberne Fessel.

Ein Drama von Liebe und Treue in 6 Akten.
Hauptrolle: Leontine Kühnberg.

Der Hausknecht mein Kompagnon.
Lustspiel in 2 Akten von William Karstol.

Gasth. zu den Linden, Oberlichtenau

Heute, Dienstag, den 8. Februar:

Saßnachts-Ball für die Jugend.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Otto Schreier.**

Terpsichore.

Sonnabend, den 12. Februar, abends 7 Uhr

Wiener Walzer-Abend.

im Gasthaus Schützenhaus in Bretzig. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein der Vorstand.

Betriebsräte und Obleute von Pulsnitz u. Umgegend.

Donnerstag, den 10. Februar 1921, abends 8 Uhr im Gasthof zum Herrnhaus

Versammlung.

Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller ist dringende notwendig.

Das Gewerkschaftskartell.

Freitag nachmittag 5 Uhr im Schützenhaus Pulsnitz

öf. Protestversammlung

der Arbeiterschaft von Pulsnitz und Umgegend.

Tagesordnung: Das Vorgehen der Unternehmer gegen den 8-Stunden-Tag. Erscheinen aller Arbeiter und Arbeiterinnen ist Pflicht. Das Gewerkschaftskartell.

Landwirte!

Die jetzigen Verhältnisse erfordern die Anschaffung von Maschinen und Geräten.

Sie kaufen nur erstklassige Fabrikate bei

Richard Paufler,

landw. Maschinenhdlg. u. Reparaturwerkstatt,
Grossröhrsdorf i. S.

Telefon 71.

Großes Lager! :: Prompte Lieferung!

Metallbetten,

Stahlblechmatr., Kinderbetten, Polster a. Federn. Katalog frei.

Eisenmöbelfabr. Suhl i. Th.

Geld jeder Höhe auszuliefern d. C. Wolf, Chemnitz, Bernsdorferstr. 46

Möbel

fabrik Max Trips

Inh.: Albin Wauer

Dresden-N., Königsbrückerstr. 56

Ausstellung von ca. 250 Musterzimmern in jeder Preislage und für jeden Geschmack.

Der Wille zum Leben

Wohlmuth

ft uns allen gegeben. Unterstützen wir ihn, indem wir Körper und Nerven neue Lebensenergie zuführen durch den

Wohlmuth'schen Elektro-Galvanischen Apparat,

dessen Erfolg bei Neuroenerkrankungen, aber auch bei Rheumatismus, Gicht usw. von Tausenden von Familien u. Einzelmenschen erprobt ist. Ausführende Druckschriften über die elektro-galvanische Heilweise oder Probestreter von G. Wohlmuth & Co., A.-G. Dresden. Generalvertreter: Otto Schuster, Pulsnitz, Langestraße 35, Telephon 261, Oswin Franke, Oberlichtenau bei Pulsnitz, Telephon 269.

Vertretung der Adler-Schreibmaschine.

Farbbänder, Kohlepapier, Durchschlagpapier billigt

Paul Wüstner.
Ferneur 216.

Kalksaft „Orgas“

nach Professor Schönnherger (Naturarzt) — sehr begehrt und bewährt für Säuglinge und junge Mütter ist wieder zu haben im

Kurbad Pulsnitz

Kinder- u. Sportwagen sind eingetroffen.

Mag Greubig.

Achtung! Ein Posten Filz-, Cord- und Holzpantoffeln, verschiedene Sämereien in ganzer oder geteilter Posten unter Einkaufspreis abzugeben. Von wem? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Stühle

mit echt Rohr, Patent- und Leder-Sitz empfiehlt billigt

Mag Greubig.

Spül-Apparate

Spülkannen, Clysos, Schläuche, Vorfalbinden, Unterlagen, Leibbinden, Monatsgürtel. — (Damenbedienung durch m. Frau) **W. Heusinger** Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.

Wer verkauft!

Wir suchen verkäufliche Häuser, Villen, Pensionshäuser, Gasthöfe, Hotels, Fabriken, Ziegeleien, Mühlen, Güter, Landwirtschäften usw. zur Unterbreitung an vorgeh. Käufer. Angeb. n. von Besitzern **C. H. Hülse & Co.** Zweig-Direktion: Braunsch.

Bettmatten

Befreiung garant. sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Versandh. **Wohlfahrt**, München, 5 P., Winklerstr. 33.

Zu verkaufen

4 gängige Schäfersche Treibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter B 8 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine schöne tragende Rasse-Kalbe sowie ein 1 Jahr altes

Ruhkalb

stehen preisw. z. Verkauf bei **Bruno Scholz.**

Eine starke Grünschnidemaschine sowie Kunkel-Küben zu verkaufen. Zu erst. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

2 tragende Ziegen

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Sofort zu verkaufen:

1 Leder-Bürstmaschine, 1 Stanzmaschine für elektr. Antrieb sowie eine Anzahl Lederstangen.

Großröhrsd. Str. 56 c.

Eine höchtagende **Zugkuh** steht zu verkaufen bei **Mag Müge, Weißbach b.R.**

Für ein 10 jähriges Mädchen wird ab 1. April 1921 eine **Pflegeestelle** gesucht. — Meldungen an die Ratskanzlei erb. ten.

Oldenburg. Wesermarsch-Milch- u. Zuchtviehverkauf

Dienstag, den 8. d. s. treffe ich mit einem großen Transport von 25 Stück prima junge hochtag. Kühe und Kalben, sowie einiger erstklass. Sprungfähiger Herdbuchbullen hier ein und stelle solche nach Ablauf der Quarantäne am 16. d. s. preiswert zum Verkauf

Dresden-N., **H. Stoppelmann,** Großenhainer Str. 13. früherer Mitinhaber der Firma nahe des Neust. Bhfs. **Max Kiesel-Meißner.**

Telefon 12512.

Inventar-Ausverkauf:

Reise-, Wasch-, Trag-, Hand-Körbe, sowie sämtliche Korb-Waren, Waschbretter, Rothaar-Besen, Quirl-Garnituren, Wäsche-Klammern, Spielwaren usw.

Sehr billig! **Max Körner,** Rietschelstrasse 333. Sehr billig!

Stellen-Angebote

1 **Obermädchen** für Nachmittags als Aufwartung zum 1. April gesucht **Frau S. Köllner,** Dhorner Straße 182.

Ein hiesiges Fabrikkontor sucht jungen **Mann od. Fräulein** für dauernde Stellung. Bedingung flotter Stenographie u. perfekt in Maschinenschriften. Angebote unter B 7 an die Geschäftsstelle d. s. Bl.

Schmiedegeselle für sofort gesucht. Ein **Schmiede-Lehrling** findet Oftern gute Lehrstelle. **Paul Geißler, Schmiedemstr.** Pulsnitz, Schlossstraße.

Fleißiges, umsichtiges Hausmädchen, nicht unter 21 Jahren, für 15. Februar evtl. früher bei gutem Einkommen gesucht. **Frau Jenny Bonin,** Radeberg Sa., Wirtshaus zum Heinrichstal.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger und Großmutter Frau

Christiane Auguste verw. Heink

geb. Prescher

sagen wir hiermit allen unseren **herzlichsten Dank,** Besonderen Dank dem Arbeitspersonal der Firma Arthur Feigenhauer für den erwiesenen Liebesdienst. Dir aber, liebe Mutter, rufen wir ein „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach. Pulsnitz, den 6. Februar 1921. die tieftrauernden Kinder.



Dulsnitzer Wochenblatt

Dienstag, 8. Februar 1921.

Beilage zu Nr. 17.

73 Jahrgang

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

— (Umanerkennung der Renten der Kriegsbeschädigten.) Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen ersucht uns um Aufnahme folgender Mitteilung: Die mit der Umanerkennung der Renten der Kriegsbeschädigten (gemäß dem Reichsversorgungsgesetz) beschäftigten Behörden geben ein Merkblatt heraus, in dem die von den Kriegsbeschädigten beizubringenden Unterlagen zur Umanerkennung ihrer Renten bezeichnet sind. Diese Unterlagen sind: 1. Einwohnerschein, 2. Familienstammbuch, 3. Falls Familienstammbuch nicht angelegt, Geburtsurkunden der Kinder. Außerdem Unterlagen für vorhandene, a) durch nachfolgende Ehe legitimierte Kinder, b) für unehelich erklärte Kinder, c) an Kindes Statt angenommene Kinder, d) Stief- und Pflegekinder, e) uneheliche Kinder, f) Kinder, die das 18. Lebensjahr überschritten haben und infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen nicht in der Lage sind, sich selbst zu unterhalten, 4. Sterbeurkunde für die seit dem 1. April 1920 verstorbenen Kinder, 5. Ueber ihr eigenes Leiden vorhandene ärztliche Zeugnisse. — Außerdem haben sich die Kriegsbeschädigten auf folgende Fragen vorzubereiten, die ihnen vom Versorgungsbeamten vorgelegt werden und zwar über 1. Ihr Arbeitseinkommen für das Jahr 1920, 2. Ihr Einkommen aus sonstigen Einnahmequellen, 3. das Arbeitseinkommen ihrer Ehefrau, 4. die Höhe der militärischen Versorgungsgebühren, die jetzt gezahlt werden (Rentenbuch mitbringen), 5. die Höhe der Beiträge für Kranken-, Invaliden- und ähnliche Versicherungen und Sterbekassen und der Prämien für Lebensversicherungen, 6. die Höhe einer etwa gezahlten Invaliden-, Alters- und Unfallrente der Reichsversicherung (Bescheid mitbringen).

— tsd. (Warnung an Erwerbslose) Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei schreibt: Es ist begreiflich, daß man in den Kreisen der Erwerbslosen sich dagegen schätzen will, politisch mißbraucht oder ausgehorcht zu werden. Dies darf aber nicht dazu führen, daß sich Erwerbslose zu Rechtswidrigkeiten hinreißen lassen. Tatsächlich haben Erwerbslose wiederholt einzelne Personen festgenommen und vernommen, ihnen auch ihre Ausweispapiere abgenommen. Kein Staatsbürger braucht sich derartige Ein-

griffe in seine persönliche Freiheit von amtlich nicht berechtigten Stellen gefallen zu lassen. Erwerbslose, die in der geschilderten Weise verfahren, machen sich einer gerichtlich strafbaren Amtsanmaßung schuldig.

Kurse der Dresdner Börse vom 7. Februar 1921.

— mitgeteilt von der —

Commerz- u. Privat-Bank A.-G., Zweigstelle Pulsnitz.

5 % Deutsche Reichsanleihe	77, ³ / ₈
Sparprämienanleihe	84, ¹ / ₈
3 ¹ / ₂ % Preuß. Konsols	55, ³ / ₈
3 % Sächsische Rente	57,50
3 ¹ / ₂ % Sächsische Staatsanleihe v. 52/68	82,—
4 % „ „ v. 1919	73,—
3 ¹ / ₂ % Dresdner Stadtanleihe v. 1905	64,75
4 % „ „ v. 1913/18	78,50
4 % Landwirtschaftliche Pfandbriefe	106,75
4 % „ „ Kreditbriefe	98,50
4 % Lausitzer Kreditbriefe	104,—
4 % Leipziger Hypothekbank Pfandbriefe	98, ³ / ₈
4 % Sächsische Bodencredit Pfandbriefe	98, ³ / ₈
Commerz- und Privat-Bank-Aktien	205,—
Sächsische Bank-Aktien	274,50
Speicherei Riesa-Aktien	332,—
Ver. Elbeschiffahrts-Aktien	320,75
Hasseröder Papierfabrik-Aktien	290,—
Ver. Bauhner Papierfabrik-Aktien	403,75
Chemnitzer Zimmermann-Werke-Aktien	278,—
Sächsische Gußstahlfabrik Döhlen-Aktien	912,—
Sächsische Maschinenfabrik Hartmann-Aktien	311,—
Schubert & Salzer-Aktien	423,—
Sachsenwerk-Aktien	318,—
Seidel & Naumann-Aktien	264,—
bergl. Genußscheine	Mt.
Meißner Ofenfabrik G. Leichert-Aktien	279,—
Glasfabrik Brockwitz-Aktien	489,—
W. Hirsch, Gasfabrik, Kaddeberg-Aktien	394,—
Dollarnoten kosteten in Berlin	62,—

Sport-Nachrichten.

Am Sonntag fanden folgende Spiele statt:

Pulsnitz I : Bischofswerda II : 8 : 2
Pulsnitz II : Bischofswerda III : 1 : 2.

Kommenden Sonntag finden hier Spiele der I., II. und III. Mannschaft statt. Der Spielausschuß.

Uebersicht über die an den Hauptmarkttorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. (Unberechtigter Nachdruck verboten) Die Preise sind in Mark für 50 kg Lebendgewicht bezw. Schlachtgewicht (S. bedeutet Schlachtgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgarung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Schafe, Lämmer	Schweine
	Großvieh	Kälber		
Aachen	500-830	600-950	700-800	1200-1400
Berlin	350-750	600-1100	500-750	1000-1350
Bremen	400-850	600-1050	500-700	900-1250
Breslau	480-850	700-1000	400-775	1000-1475
Chemnitz	400-875	700-1000	550-900	900-1400
Köln a. Rh.	600-1075	600-1450	—	1000-1400
Dortmund	400-950	500-1000	—	1100-1300
Dresden	300-800	750-1000	550-850	1000-1500
Eiberfeld	450-950	700-1300	600-700	1100-1400
Essen	500-950	600-1350	600-750	900-1450
Frankfurt a. M.	450-975	600-1000	625-825	1000-1500
Hamburg	400-1000	600-1124	450-800	800-1300
Hannover	400-850	650-1000	400-550	900-1300
Hujum	700-800	—	500-650	900-1100
Leipzig	375-900	650-1000	450-800	950-1400
Magdeburg	360-875	600-1100	400-750	1100-1400
Mainz	300-950	700-1000	—	1300-1550
Mannheim	400-950	750-1100	400-750	1100-1350
München	340-790	800-900	600-1100	S. 1050-1400
Nürnberg	300-760	600-900	900-1200	S. 1280-1350
Zwickau	500-900	650-1000	500-800	1100-1650

Aufgestellt am 5. Februar 1921. Mitberücksichtigt sind noch die am 4. Februar abgehaltenen Märkte.



— (Die Gewinnliste der 1. Sächsischen Landeswohlfahrtslotterie) ist eingetroffen und liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

Die Perlen der Eggenbrechts.

58) Roman von Alexandra von Basse.

Sie fühlte, wie ihr Herz rascher zu klopfen begann, als sie jetzt an ihn dachte, und ein tiefer Seufzer hob ihre Brust: Er liebte sie! Worte hatten ihr das nicht gesagt, aber aus seiner Stimme hatte sie es herausgehört, aus seinem Blick gelesen. Nein, er wollte nicht die Perlen — sie selbst wollte er! Aber sie — Silvia preßte die Hand auf das klopfende Herz — durfte sie ihn denn lieben? Ihn, den Herrn von Altenwied? . . .

Silvia schloß halb die Augen und versuchte an Achim zu denken, an ihre Liebe für Achim, und plötzlich wurde ihr bewußt, daß sie Achim nie so geliebt hatte, wie sie jetzt Wolf liebte — von ganzem Herzen und von ganzer Seele. Hatten denn Tote noch ein Recht an die Lebenden? Nein — tausendmal nein! Und wenn doch, so war die Liebe stärker als der Tod, stärker als das Leben! Konnte Achim ihr zürnen — droben im Jenseits — wenn sie Wolfs Frau wurde, wenn sie wieder als Herrin auf Altenwied einzöge? War es nicht des Sterbenden größter Schmerz gewesen, daß sie, seine junge Frau, nach seinem Tode Altenwied würde verlassen müssen und seinem Kinde die Heimat verloren ging? Würde es ihn nicht freuen, wenn sie nun wieder Herrin auf Altenwied wurde und Ursel . .

Silvia fuhr auf. Sie träumte ja. Wie konnten ihr nur solche Gedanken kommen? Wolf Eggenbrecht und sie — nein, nein! Warum hatte denn Wolf sie zuletzt noch um Vergebung gebeten? War er vielleicht schon heimlich mit Alice verlobt und darum — darum . . .

Silvia starrte sich selbst im Spiegel an und schüttelte den Kopf, wieder entrang sich ein Seufzer ihrer Brust. Dann erhob sie sich; sie wollte nicht mehr an Wolf denken.

Silvia sah sich in dem behaglichen ihr noch fremden Raum um. Es war ein ziemlich großes Zimmer, schöne altväterische Möbel standen darin, und ein bieder Smyrna, in dem der Fuß wie in weichem Moos versank, bedeckte den Fußboden. An der einen Wand stand auf einem Gestell ihr Koffer.

— (Druckfehlerberichtigung.) In dem Bericht über den Vortrag des Pastors Mensing im Volkshilfsverein muß es statt politischer Anschaulichkeit heißen plastischer Anschaulichkeit.

Silvia hielt noch die Perlenkette in der Hand, überlegte jetzt, was sie damit tun sollte. Hier war kein diebes- und feuerfesterer Schrank zu ihrer Verfügung. Einen Augenblick lang erwogte sie, ob sie den Schmuck nicht besser wieder anlegen sollte, aber ein plötzlich wachwerbender Widerwille gegen die Perlen, ihr nur halb bewußt werdend, ließ sie anders entscheiden. Die Perlen waren es, die sie von Wolf trennten und für immer trennen würden.

Silvia entnahm dem Koffer das weiße Samtkästchen, bettete die Perlenkette mit gewohnter Sorgfalt auf den weißen Atlas, schloß es und legte es in den Koffer zurück. Diesen selbst verschloß sie ebenfalls und nahm die Schlüssel mit in den Alkoven, in dem ihr Bett stand. Bald erlosch auch dort das Licht. —

Der Mond, der fast voll war, ging über den bewaldeten Hügeln auf und übergieß das große, alte Herrenhaus von Holten mit seinem silbernen Licht. Er konnte in manche Fenster hineinschauen, weil hier und da die Vorhänge nicht geschlossen waren. Er blickte auch in Silvias Zimmer, erfüllte es ganz mit sanftem Licht, und spielte mit den messingnen Beschlägen der Möbel, den silbernen Bürsten und Kämmen auf dem Spiegelisch und spiegelte sich selbst in dem Spiegel. Auch in den Alkoven versuchten seine Strahlen neugierig einzudringen, aber das gelang ihnen nicht, so sehr es sie gelüsten mochte, die holde Schläferin mit ihrem Glanz zu umwehen.

Im Hause schlies alles. Das Schmelgen der Nacht lag über dem alten Hause. Dann wurde die Stille plötzlich unterbrochen durch ein leises schnarrendes Geräusch, das klang, als nage eine Ratte an hartem Holz oder als werde ein schweres Möbelstück vorsichtig von seinem Platz gerückt. Wäre Silvia wach gewesen, würde ihr vielleicht der erschreckende Gedanke gekommen sein, daß weiland Ritter Rupprecht seinen nächtlichen Gang begonnen habe.

Aber Silvia schlief fest.

Jetzt rührte sich etwas an der Tür, die der grüne Vorhang verdeckte, es folgte ein lautes metallisches Geräusch, wie es das gewaltsame Zurückspringen eines Schlosses verursacht, dann wieder Stille. Nach einer

Ramenz. (Diebstahl) In Reichenau sind sechs Ledertreibriemen gestohlen worden, die einen Wert von 5000 Mark haben. Dem Täter ist man auf der Spur.

halben Minute aber bewegte sich der grüne Vorhang, eine helle Hand zeigte sich, schob ihn langsam und geräuschlos zurück, ein männlicher Kopf wurde sichtbar, und glänzende Augen spähten über den Rand des Spiegels hinweg durch den Raum.

Nur der Mond sah, was nun geschah, und er sah, wie Hand und Kopf wieder verschwanden, worauf der Vorhang sich heftiger bewegte und dann eine Gestalt auf allen Vieren unter dem Spiegelisch hervortrat und sich als schlankes Gespenst aufrichtete.

Wirklich gespensterhaft sah Wolf aus in seinem Nachanzug von ungebleichter Seide, so wenig sichtbar ersahen er in dem unsternen Mondlicht, und so bleich wirkte sein Gesicht. Er stand fast eine Minute lang unbeweglich und horchte angestrengt, bis er aus dem Alkoven die tiefen, regelmäßigen Atemzüge der dort Schlafenden vernahm. Da atmete er befreit auf.

Wolf blinnte sich um und entdeckte bald den Koffer, der unweit des Spiegelisches an der Wand stand, die sein Zimmer von dem Silvias trennte. Er näherte sich ihm lautlos, überzeugte sich, daß er verschlossen war, und nickte befriedigt.

Da er verschlossen war, schien es wahrscheinlich, daß die Perlen sich im Koffer befanden, weshalb hätte Silvia sonst den Koffer verschließen sollen?

Jetzt Mut!

Wolf sah sich zunächst im Zimmer um, untersuchte die kleine Geldtasche, die am Spiegelisch hing, zog die kleinen Taschen des Tisches auf — nichts. Und nur kam der schwierigste Teil seines Unternehmens, er mußte in den Alkoven schleichen, um dort nach den Schlüsseln zu suchen.

Und wenn Silvia erwachte? —

Allmählich tauchten die Umriffe des Bettes aus dem Dunkel auf, die Messingknöpfe der Bettstelle reflektierten das durch die Tür eindringende Licht des Mondes, die weißen Beinendstücke wurden erkennbar, endlich auch der Kopf der Schlafenden, der sich dunkel von dem weißen Kissen abhob. Wolf ging näher heran — lautlos. Hier war zwar kein dicker Teppich, aber Wolf trug weichsolle Schuhe und trat kaum auf, schwebte wip, end auf den Zehenspitzen.

Fortsetzung folgt.